

Albrecht Müller

16. Februar 1994

Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises politische
Psychologie (DVPW)
Sigmund-Freud-Institut
Frankfurt
am 7. Mai 1994

zum Thema: Die Perfektionierung der Irreführung
Aktuelle Beispiele für die Manipulation in den Medien.

1. Vorbemerkung zu AM

Ich muß und möchte mit einer Vorbemerkung zum Hintergrund meines Vortrages beginnen. Seit 1968 bin ich nicht mehr wissenschaftlich tätig, sondern in der praktischen Politik: als Redenschreiber, Wahlkampfplaner und Leiter der Planungsabteilung im Bundeskanzleramt, ^{als} Bundestagsabgeordneter. Ich nähere mich also dem Thema Ihrer Jahrestagung und dem mir gestellten Thema nicht als Wissenschaftler und auch nicht in der Sprache der Wissenschaft. Mit der Möglichkeit und der Tatsache der Irreführung und Manipulation von Menschen beschäftige ich mich jedoch seit jenen Tagen, als ich in den Examens- und Diplomarbeiten, die ich als wissenschaftlicher Assistent zu lesen und zu bewerten hatte, immer wieder die Vorurteile wiederfand, die angehende Betriebs- und Volkswirte aus ihren Elternhäusern oder beim Lesen der FAZ übernommen hatten; ~~ich~~ ^{ich} war als Redenschreiber von Karl Schiller, als Wahlkampfleiter von Willy Brandt und Planer bei Helmut Schmidt immer wieder mit Kampagnen zur Beeinflussung von Menschen befaßt; ~~ich~~ ^{ich} beobachte heute mit Sorge die Perfektion, mit der sich die Manipulateure ihren Opfern, ~~den Menschen~~ nähern.

Sie müssen nach Kenntnis dieses Erfahrungs- und Berufshintergrundes damit rechnen, daß mir der wissenschaftlich

geschulte Umgang etwas fremd geworden ist, daß ich schon gar nicht die Sprache kenne, in der Sie sich wie selbstverständlich austauschen und verständigen. Wenn ich also manches vielleicht zu umständlich ausdrücke, erkennbar ohne den Wissenshintergrund, der Ihnen so geläufig ist, dann will ich damit nicht Ihre Arbeit und Ihre Sprache mißachten.

2. Berlusconi

In Italien erwirbt ein Bau- und Multiunternehmer Berlusconi in den vergangenen Jahren 2 Verlage mit 16 Tageszeitungen und 3 TV-Anstalten, mit denen er 46 % der Zuschauer Italiens erreicht. Kenner sagen, er habe dieses Medienimperium auch mit Hilfe fragwürdiger Machenschaften und mit Hilfe von korrupten Politikern wie Herrn Craxi geschafft. Der Multiunternehmer fand sich auch auf der Mitgliederliste der Geheimloge "P2", berichtete die SZ (19.4.1994). Wie aus dem politischen Nichts tritt er als Chef einer neu gegründeten politischen Partei, der "Forza Italia", an die Spitze eines Wahlbündnisses. Mit Hilfe seiner Gehilfen inszeniert er eine perfekte Wahlkampagne. Er setzt seine Massenmedien ganz selbstverständlich für seine politischen Ziele ein. Am 27. und 28. März gewinnt Berlusconi und sein Wahlblock die absolute Mehrheit im italienischen Parlament. Er wird vermutlich der nächste Ministerpräsident und bleibt zugleich der Besitzer wichtiger Massenmedien. Er wird voraussichtlich seinen Besitz absichern, da, wo Korruption, Machenschaften und Machtkonzentration Unsicherheiten schufen, diese mit Hilfe der politischen Macht zu beseitigen suchen. Er setzt als Alibi eine Kommission von 3 Juristen ein, die einen Entflechtungsvorschlag für sein Imperium machen sollen.

3. Der Vorgang Berlusconi widerspricht den Grundregeln demokratischer Abläufe/der Substanz der Demokratie

Italien ist eine Demokratie; Italien gehört zur demokratischen Europäischen Union - so sagt man. Was ist demokratisch an dieser Wahl von Herrn Berlusconi? Nichts außer dem formalen Vorgang.

Da kumuliert ein Mann wirtschaftliche Macht und erwirbt damit publizistische Macht und setzt diese wirtschaftliche und publizistische Macht ein, um sich selbst als Spitzenkandidat für die Ministerpräsidentenschaft eines liebenswerten europäischen Landes zu befördern und zu propagieren. Er potenziert so mit Hilfe dieser publizistischen Macht seine eigene Stimme. Das Grundprinzip westlicher Demokratien - one man one vote - ist eklatant außer Kraft gesetzt.

Wir schweigen. Wir regen uns über das Bündnis mit den Neofaschisten auf. [Wir klammern uns daran, daß dieser zusammengewürfelte Haufen bald auseinanderbrüche.] Wir fragen nicht danach, was an diesem Vorgang noch demokratisch sei; und wir fragen nicht danach, ob wir zusammen mit einem Land, in dem der Vorgang Berlusconi möglich ist, in einer Europäischen Union sein wollen, die ja angeblich Vorreiter und Vorbild demokratischer Gesinnung und Lebensweise sein soll.

4. Wir Schweigen, weil Berlusconi nur die auf die Spitze getriebene Perfektion der die Demokratie gefährdenden Manipulation und Irreführung von Menschen ist

Wir schweigen, weil Berlusconi ^{Ja im Prinzip} gar nichts Neues darstellt. Wir schweigen, weil wir wissen, daß Reagan ^{2.8} übers Fernsehen zum Präsidenten gemacht worden ist und daß das präzise geplant wurde.

[Ich erinnere mich noch sehr genau an die für amerikanische Verhältnisse radikal vorgetragene Empörung von John Anderson, liberaler republikanischer Gegenkandidat von Herrn Reagan; er schilderte uns unmittelbar nach der Wahl in Washington, wie er mit gekauften Fernsehspots der Reagan-Kampagne fertiggemacht worden ist.] Wir wissen, daß Frau Thatcher einen Krieg in Falkland benutzt hat, um sich vor der Abwahl zu bewahren. Wir wissen um die Konzentration publizistischer Macht in Deutschland, um BILD, um den Kirch- und Springerkonzern, um die Verflechtungen mit der Politik.

Wir schweigen zur Aushöhlung der Demokratie, wir schweigen zur Zerstörung dieser ~~wunderbaren~~ politischen Lebensform, weil der

vernünftigen

Fall Berlusconi ja nur die auf die Spitze getriebene Alltäglichkeit westlicher Demokratien ist.

5. Die bewußt geplante Irreführung, die Manipulation von Menschen wird weit unterschätzt. Die meisten Zeitbeobachter und die meisten Menschen weigern sich in der Regel zuzugeben, daß sie Opfer oder selbst Täter von Manipulationen sind.

Daß die deutsche und die europäische Öffentlichkeit angesichts des Desasters in Italien so wenig besorgt ist um Demokratie und ihre Substanz, hat etwas damit zu tun, daß das Bewußtsein dafür, manipuliert zu werden, daß das Wissen darum, daß sich andere auf den Weg machen, sich meiner ^{mit ihm} Wahlstimme zu bedienen, daß das Wissen und das Erinnern daran, daß regelrechte Kampagnen der Meinungsbeeinflussung geplant und getestet, durchgeführt und wieder getestet werden, schwindet oder gar nicht vorhanden ist. Alles wird als objektiv betrachtet, als objektiv gegeben: Der Rechtsruck, die Abkehr vom Sozialstaat, die Neigung, die Haare kurz zu tragen, die Neigung, Einwanderer ^{wegen der Renten} gut aber Asylanten ^{überhaupt} schlecht zu finden, den Airbus für ein rentables Flugzeug und den Aufschwung für ^{echt} sichtbar zu halten.

Nur wenige Menschen zweifeln an der Objektivität der Tatbestände, der Einstellungen und Urteile. Die meisten halten jene, die von bewußt geplanter Irreführung, von Manipulation und geplanter Gehirnwäsche sprechen, für Absonderlinge, für hoffnungslose Fälle und für Zeitgenossen, die einer Verschwörungstheorie verfallen sind.

Hier hat sich wirklich etwas verändert. Noch vor 25 Jahren gab es genügend Leute, die Goebbels erlebt hatten und in BILD und im Bayernkurier, bei Ziesel und Gerhard Löwenthal die methodische Handschrift wiedererkannten. Da gab es deshalb noch genügend Mitstreiter für den Versuch der Aufklärung, nicht alles zu glauben, was man liest, hört oder sieht. Das Bewußtsein um die gezielte Irreführung schwindet. Die Perfektionierung der Irreführung wächst. Das ist eine böse Schere.

Mich erstaunt, wie wenig nach meiner Kenntnis, muß ich einschränkend sagen, die politische Wissenschaft sich der Kluft zwischen dem, was wirklich ist und dem, was an Meinung über eine Sache und an Urteilen und Vorurteilen verbreitet wird, widmet. (((Ich kenne fast keine Studien über die vielen Kampagnen der Meinungsbeeinflussung, denen wir täglich ausgesetzt sind. Wo sind die empirischen Untersuchungen darüber, wie z.B. Frau Christiansen in den Tagesthemen und Herr Niemitz im Heute Journal die Meinung zum Krieg in Bosnien machen. [Es lohnt sich, die Sprache zu untersuchen, die eines Politikers wie des Herrn Kinkel und die mancher Journalisten. Wenn ich nachher ~~sehr~~ viele Beispiele für Manipulation und Irreführungen anführe, dann tue ich das auch in der Hoffnung, Ihnen Anstöße für interessante und ergiebige empirische Arbeiten zu liefern.]))]

Ich merkte an, viele Menschen würden sich weigern zuzugeben, daß sie manipuliert sind, oder auch nur zuzugeben und zu sehen, wie andere Menschen manipuliert werden. Die hartnäckigsten Weigerer sind nach meiner Erfahrung die Journalisten, also jene, die in den Prozeß direkt eingebunden sind und zum Teil von der Politik benutzt werden. Das ist sehr erstaunlich, hat doch die Politik in der Person hervorgehobener Funktionsträger die Marschroute und das Grundmotto der geplanten Irreführung vorgegeben: Nicht die Taten, sondern die Worte über die Taten seien das Wichtige, hat mein Wahlkreiskollege Geißler dem Sinne nach in seiner Zeit als Generalsekretär der CDU ehrlich gesagt und meisterhaft danach gehandelt. Die Mehrheit der Journalisten nimmt solche programmatischen Erklärungen zum Umgang mit Menschen gar nicht wahr, ignoriert sie einfach.

7. Beispiele für Manipulation und Irreführung

Ich möchte Sie jetzt mit einer Fülle von beobachteten Manipulationsvorgängen überschütten. Der begrenzten Zeit wegen werde ich das in den meisten Fällen stichwortartig tun. Bitte sehen Sie mir das nach, obwohl dieses Verfahren da und dort schon den Geruch von aktiv betriebener Irreführung meinerseits haben könnte. Gewollt ist das nicht. Wenn Sie das eine oder andere

Beispiel für deplaziert und unberechtigt halten, dann bin gerne bereit, dazuzulernen.

Ich werde Beispiele nennen für alltägliche Manipulationen, Beispiele für strategische Kampagnen zur Verschiebung des Gesamtspektrums und, weil das gerade sehr aktuell ist und es mich und meine bisherige Arbeit betrifft, auch einige Beispiele für irreführende Geschichtsschreibung:

K (1) Dr. Schäubles Überlagerungsdroge: Nationalgefühl

Die zarten Pflänzchen solidarischer Gesinnung in unserem Land sind in den Jahren Kohlscher Regierung unter die Räder einer alles bestimmenden Gesellschaftsphilosophie geraten. Egoismus und Eigennutz sind die Triebfedern des Fortschritts, Leistung muß sich wieder lohnen, hieß es. Sachte Versuche, auf eine etwas gerechtere Lastenverteilung zu pochen, wurden mit dem Verdikt belegt, hier würde "Sozialneid" geschürt. Ein schreckliches Wort. Von wem stammt es wohl? Nach dem politischen Vollzug der deutschen Einheit sind riesige Umverteilungen notwendig, auch wegen skandalöser Verschwendung von Geld und falscher wirtschaftlicher Planung. Rund 100 Mrd. DM minimal sind auf absehbare Zeit, also an Zahlungen von West nach Ost fällig. Das sind etwa 16 000 DM pro Kopf. Das ist eine früher unvorstellbare zusätzliche Belastung. Mit dem Appell an Egoismus und Eigennutz ist eine solche Belastung nicht erträglich zu machen.

Dr. Schäuble schlägt deshalb einen anderen Versuch vor. Die Deutschen sollen als emotionale Bindungskräfte "Liebe zur Heimat, Patriotismus, Nationalgefühl" mobilisieren. Nationalgefühl als Überlagerungsdroge.

Das ist der seltene Glücksfall, daß ein aktiver Irreführer offen ankündigt, was er vorhat.

(2) Der Golfkrieg - oder wie harmlos ein Krieg sein kann

Die Berichterstattung vom Golfkrieg war offenbar präzise geplant.

(Davon werden wir später in einem weiteren Beitrag noch mehr hören, denke ich). Anders als noch beim Vietnamkrieg wurden

Information, vor allem die bewegten Bilder dosiert und zensiert.

Krieg hatte seinen Schrecken verloren, zumindest für die westlichen Wohnzimmer.

Nachträglich haben wir auch erfahren, mit welchen Methoden der frühere Partner der USA in der kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Iran, Sadam Hussein, umstilisiert wurde, mit gestellten Interviews und Filmszenen.

Über die Beteiligung der Bundesrepublik an diesem Krieg - über die Räumung der Bundeswehrdepots, über die Hilfestellung von Bundesbahn und Bundespost, über die Zulieferarbeit Tausender deutscher Zivilbeschäftigter in den amerikanischen und alliierten Depots und Einrichtungen, über die Dauernutzung von Flughäfen in Deutschland und damit die Beteiligung unseres Landes an unmittelbaren militärischen Aktionen haben wir kaum etwas erfahren. Es gab einen kurzen Streit über die Frage ob wir mit den 17 Milliarden DM deutscher Zahlungen "zu viel" gezahlt hätten. Die von einigen meiner Kolleginnen und Kollegen erhobene Forderung an die USA nach Rückzahlung des "zu viel gezahlten" Betrages, wirkte als Teil der Irreführung weil ja mit der Forderung nach Teil-Rückzahlung insinuiert wurde, daß der größere Teil der Zahlung berechtigt ist. Von der Beteiligung der Bundesbahn erfuhr, wer ein internes Blättchen der Bahn las, in dem sie sich rühmte, den Weihnachtsverkehr 1990 trotz Golfkriegszufuhr pünktlich bewältigt zu haben; von der überragenden Bedeutung der Telekom für die Kommunikation an den Golf erfuhr nur, wer zufällig von der Feier erfuhr, die amerikanische Stellen zu Ehren der Telekom auf dem Petersberg bei Bonn ausrichteten.

(3) Die Out-of-Area Debatte verschleiert die auf Jahrzehnte hinaus festgelegte Beteiligung unseres Landes an Militäreinsätzen allüberall

Wir führen eine heftige Debatte um Militäreinsätze und Blauhelme der Bundeswehr "Out-of-Area". Diese Debatte wirkt wie ein Paravent zur Verdeckung der tatsächlichen Beteiligung unseres Landes als Nachschubbasis und Flugzeugträger für militärische Einsätze der Alliierten allüberall auf der Welt. Wir werden auf Jahre und Jahrzehnte in Kriege verwickelt, auf deren Entstehen oder Konfliktlösung wir keinen Einfluß haben; wir sind auf Jahre hinaus

den Folgen dieser Rolle als Flugzeugträger und Nachschubbasis ausgesetzt: Über meinem Wohnort habe ich letztthin in zweieinhalb Stunden, 27 Überflüge alliierter Tiefflieger gezählt.

Die Debatte um mögliche deutsche Blauhelme als Ersatzkriegsschauplatz für die Diskussion um tatsächliche Kriegführung von deutschem Boden aus.

(4) Die zur Zeit betriebene Umorientierung der Sicherheitspolitik und der Rolle der Bundeswehr ist ein Musterbeispiel für gezielt geplante Irreführung; ein Beispiel an dem man eine ganze Reihe von Mechanismen, von Formen der Beteiligung Dritter, von Grundvoraussetzungen erfolgreicher Manipulation und Sprachregelungen studieren kann. Zunächst wird behauptet, das größer gewordene Deutschland müsse eine größere Verantwortung in der Welt tragen - scheinbar logisch, daß die Größe der Verantwortung in der Welt etwas mit der Flächengröße oder der Einwohnerzahl eines Landes zu tun hat. Dann wird nach dem ersten "Lernschritt" wie selbstverständlich unterstellt, größere Verantwortung sei gleichzusetzen mit der Bereitschaft zum militärischen Einsatz -, daß kleinere Länder wie Österreich oder Norwegen im Nahostkonflikt, daß wir selbst als kleineres Land mit unserer Friedenspolitik große Leistungen in der internationalen Politik erbracht haben, Verantwortung wahrgenommen haben und daß dies ohne Militäreinsatz, auch ohne Blauhelme geschah, wird dabei bewußt außen vorgelassen.

Zur Irreführung in diesen Teil gehört der Einsatz eines Generalinspektors, der ohne parlamentarischen Beschluß öffentlich eine neue Sicherheitspolitik formuliert; die Anzeigen der Bundeswehr, der Mißbrauch der Gefühle von Menschen gegenüber hungernden Völkern, die Gefühle ohnmächtiger Wut angesichts des Sterbens und Leidens im ehemaligen Jugoslawien; es gehört dazu die immer wiederholte Mobilisierung von verschiedenen Kronzeugen, vom UNO-Generalsekretär bis zum amerikanischen Präsidenten.

(5) Wir alle werden von jetzt an bis zum Wahltag im Oktober erleben, wie leichte Anzeichen einer wirtschaftlichen Belebung zum Wirtschaftsaufschwung hochstilisiert werden. Knapp 4 Millionen

Arbeitslose zählen wenig; auch nicht die 2 100 Milliarden Schulden, die uns und unsere Kinder drücken. Es zählen vor allem die Worte über die Fakten. Hier wird übrigens eine ungleiche Verteilung der Möglichkeiten zur Irreführung sichtbar; auf sie werde ich später eingehen.]

(6) Mögliche politische Bündnisse von Rot und Grün wurden in den 70er und 80er Jahren erfolgreich stigmatisiert, mit teilweise miserablen Methoden, mit der Assoziation von Rot-Grün mit dem Einzug von Terror und Gewalt in die Politik, mit der Unterstellung der Befürwortung von Sex mit Kindern, usw. Nach einer Verschnaufpause und sogar gelegentlichen Annäherungsversuchen von Schwarz und Grün, setzen ähnliche Kampagnen nun wieder ein; die Option für ein Bündnis auf der linken Seite des politischen Spektrums soll rechtzeitig verschlossen werden. An dieser Irreführung beteiligen sich seltsamerweise auch Politiker, die selbst Opfer dieser Blockade sein werden. Bündnis 90/Grüne haben auf ihrem Parteitag ein Programm verabschiedet, das einige Elemente enthält, die einigen nicht passen, etwa der Ausstieg aus der NATO. Der von mir ansonsten hochgeschätzte Günther Verheugen sagt dazu:

"Es ist völlig inkonsequent einerseits zu sagen, man will mit der SPD regieren, und andererseits ein Programm zu verabschieden, von dem man weiß, daß es mit der SPD nicht verabschiedet werden kann."

Das ist schon eine beachtliche Einlassung, die eigentlich nur beschreibt, wie sehr sich wichtige Sozialdemokraten von den Hauptmatadoren der Irreführung vorschreiben lassen, was sie für richtig halten. Denn die Frage ist ja erlaubt: Wann je hat die SPD möglichen Koalitionspartnern, etwa der FDP oder auch der CDU abverlangt, daß sie in ihre Programm nichts hineinschreiben dürfen, was gemeinsam nicht zu machen ist? In Zeiten der sozialliberalen Koalition hatten weder Willy Brandt noch Helmut Schmidt Herrn Scheel oder Herrn Genscher vorgeschrieben was sie in ihr Programm aufnehmen sollten, man hat hinterher verhandelt. Im Übrigen sei auch noch der sachte Hinweis erlaubt, daß das Grundsatzprogramm der SPD, das immerhin erst 1989 in Berlin als Nachfolger des Godesberger Programms beschlossen worden ist zum

Ziel erklärt, "die Militärbündnisse durch eine europäische Friedensordnung abzulösen".

(7) Privatisierung und Deregulierung werden als letzter Schrei angedient, als Gebot ökonomischer Vernunft und als Möglichkeit, Geld zu sparen, es wird überdeckt,

- daß volkswirtschaftlich gedacht gar nichts gespart wird,
- daß mit der Privatisierung oft nur dadurch scheinbar gespart wird, daß die kleinen Leute, Putzfrauen, Wachpersonal und Müllwerker in ungesicherte Arbeitsverhältnisse entlassen werden.

- Es wird verschwiegen, daß Privatisierung oftmals nichts weiter ist, als der gelingende Versuch Privaten und Amigos Monopolgewinne zuzuschustern, wie etwa dem DSD mit dem Grünen Punkt.

(8) Im SPIEGEL wurden über Jahre hinweg die Namen Blüm, Süßmuth, Geißler vor allem in der Kombination mit Reform-/ Sozialflügel der Union gedruckt. Diese Botschaft wurde stereotyp in die Köpfe gerade z. B. des liberalen Bürgertums gehämmert. Die Imagebildung, die Thomas Meyer in seinem Buch "Die Inszenierung des Scheins" gut beschrieben hat, überdeckt die Fakten, Tatsachen aus der Vergangenheit und Gegenwart.

Zum Beispiel war eine der wirksamsten agitatorischen Formeln gegen den mühsamen Versuch etwas mehr Gerechtigkeit herbeizuführen, der Vorwurf, man würde mit der Schilderung von Ungerechtigkeiten "Sozialneid schüren". Das stammt von Dr. Geißler.

Genauso wie z.B. das "Weiter so", eine wirksame antireformerische Parole.

Die erfolgreiche Imagebildung macht vergessen, was mit Parolen "der 5. Kolonne Moskaus", mit der Behauptung vom Pazifismus als dem Wegbereiter der Nazis und der Nutzung der Angst vor den "Asylanten" in Wahlkämpfen der Union angerichtet worden ist. - Von den gleichen Personen. Die positive Imagebildung hält offenbar viele Teile des liberalen Bürgertums auch davon ab, genau

hinzuhören. Die vielgerühmte Rede des ehemaligen Generalsekretärs der CDU beim Parteitag der CDU in Hamburg im Februar 1994 enthält über weite Strecken die alten diffamierenden Abgrenzungen. Da ist vom Menschenbild der Union die Rede und von den Grundwerten "Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität" und dann wird schlicht gesagt, "da liegt die Unterscheidungslinie zu den Sozialdemokraten und zu den Liberalen". Die Rede ist ein Meisterwerk an Manipulation. Deshalb empfehle ich sie jedem, der die Methoden der Manipulation studieren möchte, zur Lektüre.

Auch die Absicht, eine Imagekorrektur für die eigene Person und eine Imageerweiterung für die Union mit Hilfe von Menschenrechtskampagnen und Bekenntnissen zur Multikulturalität zu erreichen, wird in der Regel gerade in liberalen Kreisen nicht mehr durchschaut. Die Bekenntnisse zur Multikulturalität machen Vergessen, daß die Union in der Amtszeit des Generalsekretärs Geißler von der damaligen Ausländerbeauftragten Lieselotte Funke mehrmals gemahnt werden mußte, das Thema Asyl nicht zum Instrument von Wahlkämpfen zu machen. Wer viel von Multikultur spricht, hat es dann auch nicht nötig, bei der Erarbeitung des Asylpaketes dafür zu sorgen, daß die notwendigen Entscheidungen für ein multikulturelles Zusammenleben, ein modernes Staatsbürgerschafts- und Einbürgerungsrecht wenigstens genauso festgezurrert werden, wie die Änderung des Artikel 16 Grundgesetz. Das ist am 6.12.1992 nicht geschehen. Das Asylgesetz ist eindeutig zur Grundgesetzänderung und enthält lediglich Versprechen zur Reform des Staatsbürgerschafts- und Einbürgerungsrechts. Die irreführende Propaganda zur Multikulturalität schützt aber davor, dafür zur Verantwortung gezogen zu werden. In Talkshows läßt es sich munter weiterplaudern.

(9) Wer wenig tun will im Umweltschutz, wer nicht den Mut hat zur wirklichen Kurskorrektur in der Verkehrspolitik, der schlägt vor, den Tierschutz zum Staatsziel zu erheben und sammelt Unterschriften gegen Tiertransporte. Das tut dem Image gut und kostet nichts.

(10) Der Begriff "westliche Wertegemeinschaft" schützt uns vor der Nachfrage, was wir denn gegen die Jugendarbeitslosigkeit in

Bitterfeld, in Liverpool oder in Brooklyn tun. Wo hochstehende Werte (angeblich) gelten und man sogar in einer Gemeinschaft dieser Werte steht, da wagt man kaum zu fragen, wieso so viele Leute umgebracht werden, warum Verbrechen und Kriminalität an der Tagesordnung sind, warum so viele Mütter mit ihren Kindern alleine gelassen werden, warum 30 % eines Volkes ohne Krankenversicherung sind, warum früher sterben muß wer arm ist, warum man am Gebiß erkennt, wieviel Geld der Familienvater verdient. - Alle 7 Minuten wird in den USA ein Jugendlicher wegen Drogenbesitz verhaftet, jeder 5 Jugendliche lebt in Armut, jeder 8. hat nicht genug zu essen, ein junger Schwarzer in der Bronx hat eine geringere Lebenserwartung als ein Bürger in Bangladesh.

Das ist alles nicht so schlimm, solange uns der Begriff westliche Wertegemeinschaft vor unangenehmen Fragen und Kritik schützt. In der erwähnten Rede des ehemaligen Generalsekretärs der CDU wird dieser Begriff genauso bemüht wie in einer berühmten Rede des SPD-Vorsitzenden vor der Wehrkundetagung.

(11) Über Semantik ist schon viel geschrieben und gesagt worden. Es bleibt richtig, daß die richtige Wahl der Begriffe eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche politische Desorientierung, Desinformation und Irreführung ist. Die Erblast - ein Begriff der gleich zweimal im Einsatz war und ist - diente Kohl dazu, um nach seinem Regierungsantritt 1982 ein vielfaches von 100 Tagen als Ruhepause zu ergattern; jetzt dient ihm dieser Begriff dazu, um von der eigenen Verantwortung einer planlosen Wiedervereinigung mit ^{großen} ~~kleinen~~ Fehlern, mit bewußt eingebauter oder zugelassener Korruption und von der engen Verflochtenheit der eigenen Parteifreunde mit dieser Erblast abzulenken.

(12) Als die Arbeitgeberseite sich weigerte, den Arbeitgeberanteil zur Pflegeversicherung wie bei den anderen Sozialversicherungssystemen zu tragen, nannte man in der öffentlichen Diskussion diese Forderung nach Kompensation nur selten beim Namen. Man sprach nicht davon, daß hier die Unternehmerseite nicht bereit war, ihren Teil beizusteuern; man tat stattdessen so, als sei die "Finanzierung" der Pflegeversicherung nicht gewährleistet und als müßten zur

Finanzierung der Pflegeversicherung notwendigerweise Feiertage gestrichen, die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall teilweise korregiert oder sonst eine Maßnahme ergriffen werden, die von den Arbeitnehmern bezahlt wird. Obwohl die Finanzierung über die Beiträge klar geregelt war, sprach man fürderhin nur von dem Problem der noch zu regelnden "Finanzierung". Mit diesem Sprachtrick wurde es möglich, die alten Leute, die auf die Pflegeversicherung hofften, gegen die Arbeitnehmerschaft in ^{gegenüber} Stellung zu bringen. Das war ein Meisterstück an Irreführung und hatte politische Folgen.

(13) Als es um die Nachrüstung und um immer neue Milliarden für die Rüstung im Westen ging, stritten wir über Bedrohungsanalysen. Wir wurden zum Beleg der massiven Bedrohung durch die damalige Sowjetunion mit Satelittenbildern amerikanischer und anderer Geheimdienste konfrontiert. Heute wissen wir, daß die westlichen Geheimdienste die Bedrohung durch den Osten systematisch überzeichnet haben. Wörtlich berichtet die FR am 30.6.1993:

"Beamte und Militärs des Washingtoner Verteidigungsministeriums haben in den 80er Jahren den US-Kongreß mit falschen Angaben über die Notwendigkeit, die Zuverlässigkeit und die Kosten moderner Waffensysteme hinters Licht geführt.".. "Weit übertrieben worden seien ferner die Gefahren der von der frührern UdSSR ausgehenden atomaren Bedrohung,.."

(15) Ich weise auf zwei gegenläufige Irreführungen hin:

- a) - Es wird von menschenleeren Fabriken und Büros gesprochen, wenn von Rationalisierung, Automatisierung und Robotisierung in den Betrieben und Büros die Rede ist und die Gefahr riesiger Arbeitsplatzverluste und Arbeitslosigkeit beschworen werden soll.
- b) - Es wird dann - nicht selten in den gleichen Blättern - die Gefahr beschworen, wir hätten nicht mehr genügend Arbeitskräfte, um die Renten für die alten Menschen zu erarbeiten und unserem Volk drohe die Überalterung. Bevölkerungsrückgang wird als etwas Bedrohliches dargestellt (so bei Wahnfried Dettling oder als Ergebnis einer Gruppe Wissenschaftler um Prof. Werner Weidenfeld).

Beide Kampagnen mit ihren gegenläufigen Behauptungen machen Angst und legen politische Konsequenzen nahe: Die einen fordern Arbeitszeitverkürzung und Arbeitsteilung, die anderen mehr Kinder oder die Einwanderung arbeitsfähiger Menschen unter 38 Jahren.

(16) Im Jahre 1970 befragte Infratest im Auftrag des Bundeskanzleramtes die Deutschen nach ihrer Einstellung zu verschiedenen Reformvorhaben - von der Bildungsreform über das Kindergeld bis zur Gesundheitsreform. Unter einer großen Anzahl von Reformvorhaben gab es nur eines mit negativem Votum: Die Einführung von Privatfernsehen.

Kommerzielles Fernsehen wollte damals eine Mehrheit nicht. Diese Einstellung der Menschen wurde in den Jahren 1978-1985 mittels einer gezielten, gut geplanten Kampagne unter Einsatz von Milliarden verändert. Wir haben zum Anfang dieser Kampagne - wenn ich mich recht erinnere im Jahre 1979 - zwischen August und ~~der~~ anstehenden Entscheidung des damaligen Bundeskabinetts im September und November kaum einen Tag erlebt, an dem nicht in einem Blatt der Springerpresse Stimmung für die Vermehrung der Programme und ihre Kommerzialisierung und gegen die öffentlich-rechtlichen Anstalten gemacht wurde. (Dies nachzurecherchieren wäre eigentlich auch eine schöne empirische Arbeit).

8. Strategische Kampagnen zur Verschiebung des Gesamtspektrums oder: Wie rückt man das Koordinatensystem nach rechts

Bei den vielen zuvor angeführten Beispielen für Manipulation und Irreführung kann man ja da und dort durchaus Zweifel haben, ob dahinter eine lenkende Hand steckt; manche der Beispiele sind zugegebenermaßen auch über den Tag hinaus nicht besonders wichtig. Richtig sichtbar wird die Gefahr, die in geplanter Irreführung steckt, bei den strategisch angesetzten Kampagnen der Meinungsbeeinflussung. Die genannte Propaganda und Desorientierung zu den Militäreinsätzen, der Begriff der Wertegemeinschaft könnte schon dieser Kategorie strategischer Planungen zugeordnet werden. Einige andere Beispiele sollen deutlich machen, was ich meine:

(17) Die in den 60er Jahren beginnende Reformdiskussion hat es mit Unterstützung der damals aktiven politischen Kräfte, vor allem unter der Mitwirkung des späteren Bundeskanzlers Willy Brandt vermocht, eine gewisse Verschiebung des Koordinatensystems nach links zustande zu bringen. Damals brachte Strauß - wenn ich mich recht erinnere - diese Verschiebung zur Sprache. Er und seinesgleichen machten sich daran, eine Rückverschiebung einzuleiten. Bei Biedenkopf - damals Generalsekretär der CDU und einigen anderen konservativen Professoren tauchten schon Anfang der 70er die ersten Begriffe zur Kennzeichnung und Ingangsetzung einer solchen Rückverschiebung auf. Von "Tendenzwende" war die Rede. Das war nicht die Beschreibung einer objektiv gegebenen Bewegung; es war als agitatorischer Begriff zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung gedacht.

Es kam die Diskreditierung des Reformgedankens und des sozialen Ausgleichs als "Reformitis", "Reformeuphorie", "soziale Hängematte", "SozialKlimbim", "Sozialmißbrauch" hinzu. Gleichzeitig startete die Kampagne gegen den angeblichen "Gewerkschaftsstaat". (Wann je hatten die Gewerkschaften in Deutschland die Macht oder eine wirklich mächtige Position erreicht und erorbert?); "Freiheit statt Sozialismus" wurde als Dauerslogan in die Wahl- und politischen Auseinandersetzungen eingeführt. Dieses Gemisch hat, gefördert durch die Ängstlichkeit und manches stille Einverständnis auf Seiten der damals Regierenden ein Gebräu erzeugt, das dann wirklich die Tendenzwende brachte; dies geschah zu einer Zeit, als mit dem Umweltschutz und anderen Reformen wie etwa der Steuerreform oder der Bodenrechtsreform gerade mal in zarten Versuchen oder gar nicht begonnen worden war. Fazit: Die konservative Revolution wurde wirklich mit Strategien der Meinungsbeeinflussung vorbereitet, lange bevor die faktische Wende dann wirklich eintrat.

(18) Zu den wirklich strategischen Kampagnen gehört die Debatte um den Standort Deutschland. Sie wurde - dessen bin ich sicher - bewußt geplant, um der Debatte um den Umbau der Industriegesellschaft die Spitze zu nehmen und um den Anteil der Arbeitnehmerschaft am Volkseinkommen abzusenken und zugleich Elemente der sozialen Sicherung abzubauen. Es gäbe viel zu sagen

zum Standort Deutschland und zur Verbesserung der Wettbewerbschancen der deutschen Wirtschaft. Man müßte etwa über die mangelnde Qualifikation und die Vorurteilsbeladenheit deutschen Managements sprechen; man müßte über die Belastung unserer Ökonomie mit unsinnigen Großprojekten von Wackersdorf bis Transrapid sprechen; man müßte über die Unbeweglichkeit manchen Berufsbeamtentums sprechen, auch über manche Verkrustung in Brüssel; man müßte über effiziente Verkehrssysteme und ein realistisches Kostenrechnungssystem im Transport sprechen; man müßte über die Zukunftskosten zerstörten Klimas und zerstörter Umwelt sprechen und darüber, wie sei in die Kalkulationen der Betriebe hineingerechnet werden könnte. Das alles wäre wichtig, wenn es um eine ernsthafte Diskussion der Wettbewerbsbedingungen des Standorts Deutschland ginge. Man spricht jedoch fast ausschließlich über die Lohnkosten und Lohnnebenkosten, über Steuerbelastung und Staatsquote, wenn vom Standort Deutschland die Rede ist. Die Absicht ist klar zu erkennen: Hier geht es um die Verteilung des "Kuchens" und nicht um den "Kuchen" selbst.

(19) Strategische Bedeutung für die gesamte westliche Welt und ihre innere Gestaltung hat die Überhöhung und Glorifizierung der USA, ihrer Regierungen und ihrer politischen Linie. Von Verletzung der Menschenrechte von Seiten der USA ist dann, wenn dies in Südamerika oder sonstwo in der sogen. Dritten Welt passiert, kaum die Rede; es war auch nicht die Rede davon, als Tausende amerikanischer Soldaten und Zivilisten Atomversuchen ausgesetzt worden sind, es ist nicht die Rede davon, wenn jetzt im Falle Kubas absehbar ein Volk von einer schlimmen Situation in die nächste gestoßen wird.

Die USA sind tabu. Das ist schade, zumal die Qualität und die Großzügigkeit vieler Amerikaner durchaus ausreichen würde, um die Freundschaft zu diesem Volk auch ohne Irreführung über die jeweilige Regierungspolitik und ohne demütige Bewunderung des Gesamtsystems USA zu erhalten.

(20) Von strategischer Bedeutung auch für die weitere Politik ist der zum größeren Teil gelungene Versuch, der früheren Ostpolitik die Verdienste um die deutsche Einheit streitig zu machen. Das

gelang mit der These, die Ostpolitik der Sozialliberalen Regierung habe die östlichen Diktaturen so stabilisiert, daß der Umbruch in Europa schließlich nur trotz der Ostpolitik möglich wurde. Das gelang mit der Unterstellung anhaltender Mauseheleien zwischen SED und SPD - bei gleichzeitiger Tilgung der Erinnerung an Kohls und Straußens rote Teppiche für Strauß und Schalk-Golodkowski.

Das war schon ein Beispiel für den Versuch irreführender Geschichtsschreibung.

9. Irreführende Geschichtsschreibung und ihre Basis in aktuellen Kampagnen zur Manipulation von Menschen

Ich will einige weitere Beispiele nennen, zumal wir in den letzten Wochen Zeugen der Versuche von wirklich abstrusen Versuchen der Geschichtsfälschung waren und weiter sein werden.

(21) Ich fange mit einer vielleicht harmlos klingenden, aber ärgerlichen Sache an: dem Versuch, den sogen. "68ern" die Unbill unserer Zeit anzuhängen. Sie und ihr Individualismus seien schuld am Verlust von Gemeinsinn (nicht Kohl, der den Egoismus zur Staatsphilosophie erhoben hat); die 68er sind schuld an der wachsenden Gewaltbereitschaft (nicht jene konservativen Eltern, die ihren Kindern schon immer predigen sich zu wehren und zurückzuschlagen), und auch nicht jene Politiker, die mit 10 Milliarden Mark netto die Einführung des totalen Fernsehens mit Dauerberieselung von Gewalt, von Mord und Totschlag staatlich subventioniert haben.

Nun kann man ja zur 68er Bewegung durchaus Kritisches anmerken, etwa zur Theoretisiererei über Gewalt gegen Sachen und Personen. Da war manche Leichtfertigkeit spürbar. Was aber jetzt da an historischer Fälschung von Frau Seebacher und Frau Stephan, von Herrn Miegel und Herrn Bubis, von Herrn Schäuble und auch von Herrn Leggewie vom Zaune gebrochen wird, ist nichts weiter als der kampagnenmäßige Versuch zur Diskreditierung einer wichtigen historischen sozialen Bewegung, eines weniger konservativen Stils der Erziehung und einer fortschrittlicheren Auffassung von der Selbstbestimmung des Menschen.

Das
Es ist zugleich der Versuch, Verantwortung für eigenes Versagen einer Bewegung zuzuschieben, die sich als Gruppe, weil gar nicht mehr existent, nicht wehren kann. Bei einigen ist es der traurige Versuch, ihre eigene Geschichte zu bewältigen, ihren Frieden zu machen mit einer Welt, der sie offenbar schon immer nahe sein wollten.

(22) Auch Willy Brandt kann sich nicht mehr wehren. Auch auf die Gefahr hin, mit Frau Seebacher in einen Topf geworfen zu werden, was für mich einer Höllenqual gleichkäme, merke ich wenigstens leise an: Die Geschichte des Rücktritts Willy Brandts und seiner Kanzlerschaft ist in vielen wichtigen Teilen falsch, oft bewußt wahrheitswidrig beschrieben und geschrieben worden. Die Irreführung darüber wurde anlässlich der seltsamen Intervention von Frau Seebacher dazu in diesem Winter und Frühjahr noch einen Schritt weiter getrieben.

Willy Brandt hatte sich während seiner Amtszeit und danach mit einer Fülle von Stereotypen herumzuschlagen. Man nannte ihn "Außenkanzler" und wollte damit sagen, er habe sich nicht um die Innenpolitik gekümmert. Ich saß bei zwei sozialdemokratischen Bundeskanzlern mit an den Kabinetttischen und habe als Leiter der Planungsabteilung ^{an müssen} wirklich verfolgt, was lief und was wirklich vom Tisch kam. Brandt habe sich von der Außenpolitik "völlig absorbieren lassen" (S 665) oder habe ein "demonstratives Desinteresse an Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik" gehabt (S 655), lesen wir bei Arnulf Bähring. Die Stereotype ist frei erfunden. Das zeigt auch eine ganz nüchtern Bilanzierung der innenpolitischen Leistungen der beiden Bundeskanzler im Vergleich: Städtebauförderungsgesetz, flexible Altersgrenze, Gründung des Umweltbundesamtes, Benzin-Blei-Gesetz, Öffnen der Rentenversicherung für Hausfrauen und Selbständige, Beendigung der Aussteuerung aus der Krankenversicherung, ein erstes Energiesparprogramm, usw. Diese Fakten zählen nicht. Jedenfalls nicht bei der Geschichtsschreibung und der nachwirkenden und immer wieder betriebenen Auseinandersetzung.

Wirklich wichtig für die Erosion und das Ende der Kanzlerschaft Willy Brandts war eine Kampagne, die aus Kreisen der Wirtschaft und der Meinungsindustrie gleich von Beginn an, seit 1970, betrieben wurde. Ich erinnere an die massive Kampagne gegen die Steuerreformkommission und den Steuerreformparteitag der SPD im Herbst 1971. Ich erinnere an die Anzeige großer Wirtschaftsführer unter dem Titel: "Wir können nicht länger schweigen" vom November 1971. Sie hatte die systematische Diffamierung der Wirtschafts- und Finanzpolitik zum Ziel. Ich erinnere an die über 100 Anzeigen, die im Wahlkampf 1972 von anonymen Organisationen gegen Willy Brandt und die ^{SPD} geschaltet wurden und ungefähr so viel kosteten wie der gesamte Wahlkampf der SPD. Diese Ereignisse kommen in der Geschichtsschreibung des Herrn Professor Baring z.B. nicht vor. Aber das Ergebnis dieser auch nach der Wahl 1972 fortlaufenden Kampagne, die Verschlechterung in der Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird von ihm als Zeichen der Krise der Kanzlerschaft Willy Brandts hergenommen. Im einzelnen beruft er sich bei seiner Einschätzung auf Reden von Gewerkschaftsführern und vor allem auf Kommentare von Herrn Stoltze, einem später von Herrn Kohl zum Sprecher der Bundesregierung ernannten Wirtschaftsjournalisten.

Das Bild von der desolaten wirtschaftlichen Lage unseres Landes im Vorfeld des Rücktritts von Willy Brandts, also in den Jahren 1972, 73, 74 stimmt mit den Fakten in keiner Weise überein. Das Bruttosozialprodukt wuchs real, also nach Abzug der Preissteigerungen, auch im Jahre 1973 um 4,9 %, heute unvorstellbar. Die Produktivität je Erwerbstätigenstunde, ein wirkliches Maß für die Entwicklung einer Ökonomie, lag in den Jahren der Kanzlerschaft von Willy Brandt bei 4,2, 3,9, 4,7, 4,8, und 2,8 % Das ist ein Durchschnitt, der nachher nie mehr so erreicht worden ist. Allerdings - und das könnte sowohl den arbeitgebernahen Herrn Stoltze als auch die deutsche Wirtschaft zu ihrer Bewertung animiert haben: Die Lohnquote stieg von 1969 61,4 % auf 66,4 % 1974. Dahinter steckt dann in der Tat eine beachtliche Einkommensverteilung zugunsten der Arbeitnehmerschaft. Heute sind wir wieder bei 61,8 % angekommen.

Auch damals gab es ökonomische Schwierigkeiten. Es gab Streiks und was auch immer, aber die Regierung Willy Brandts kam erstaunlich gut mit dem ersten Ölpreisschock zurecht. Sie startete wie erwähnt ein Energie-Sparprogramm. Arbeitslosigkeit gab es kaum. Die Investitionen mußten mit einer Investitionssteuer gedrosselt werden. Dennoch wird als Grund für den Rücktritt heute allenthalben die zerrüttete Wirtschafts- und Finanzlage angegeben. Ansonsten seriöse Zeitkritiker plappern heute die These vom wirtschafts- und finanzpolitischen Scheitern der Regierung und des Bundeskanzlers Willy Brandt nach und machen aus der Mitwirkung Herbert Wehners beim gelungenen Versuch, Willy Brandt aus dem Amt zu drängen, eine Art Gnadenschuß. *So hat laut Palmer, indem er Geißler zitiert, so Robert Lecht in der ZEITUNG.*

Dies war nun eine Fülle und dennoch nur eine kleine Auswahl von Beispielen für Irreführungen und Manipulationen. [Man kann da und dort zweifeln. Da kann man bei manchen Beispielen andere Erfahrungen gemacht haben.] Ich denke jedoch: In der Summe kennzeichnen diese Beispiele einen eklatanten Zustand ständiger Irreführung und versuchter Irreführung von Menschen.

10. Perfektionierung/Medienmacht und Konzentration/qualitativer Sprung/Exkurs: Verschwörungstheorie

Es steht außer Zweifel: Manipulation, bewußte Irreführung von Bürgerinnen und Bürgern, von Wählerinnen und Wählern gab es in der menschlichen Geschichte immer schon. [Dafür zeugen die schrecklichen Beispiele von Göbbels und Hitler, davon zeugen die Beeinflussungsversuche eines Hugenberg.]

Prinzipiell ist Verführung und Manipulation nichts Neues. Das war immer schon ein Mittel der Machtausübung.

Dennoch gibt es Neues: Neu sind die neuen technischen Mittel, neu ist die verstärkte Konzentration dieser Mittel in wenigen Händen. Göbbels und Hitler haben erkannt, welche Funktion der Hörfunk spielen kann. [Ich erinnere an die Volksempfänger.] Reagan und die Leute hinter ihm haben das Fernsehen genutzt, um einen Präsidenten zu machen.

Neu ist die Wirkung von bewegten Bildern, ihre Attraktivität, die fähig ist, Menschen so zu absorbieren, daß sie sich von personaler Kommunikation und der damit verbundenen eigenständigen Erfahrung abkoppeln. Hellmut Geißner geht entsprechend hart mit den elektronischen Medien ins Gericht: "Wenn Demokratie ohne Gespräch nicht vollzogen werden kann, dann ist jede Institution, die Gespräche ausschließt, undemokratisch."

Neu ist, daß auf diese Weise ganze Generationen von Kindern ein anderes neues Bild von Wirklichkeit erhalten, eines, das wesentlich vom ~~dem~~ Fernsehapparat geprägt ist.

Sorge macht also nicht nur die Macht oder die Konzentration der Macht in wenigen Händen. Es geht auch um die Wirkung des Mediums als solches und die Beherrschung weiterer Teile des Lebens durch dieses Mediums. - Ganz gleich wer das Medium macht. Auch die Absorption der Menschen durch offene Kanäle und dritte Programme ist Absorption.

Betäubung und "Verblödung" sind auch wirksam, weil sie die Manipulierbarkeit erhöhen: "Die Vielseherrate korreliert (dabei) erschreckend mit der Zahl der Arbeitslosen und der älteren Menschen ohne intensivere Sozialkontakte" (Freddie Röckenhaus, ZEIT 26.11.1993).

Neu ist aber nun wirklich auch die Konzentration von Macht über Medien, neu ist das Eindringen wirtschaftlicher Kräfte in diesen Markt, neu ist das Berlusconi-Phänomen, daß Medienmacht ^{so} direkt genutzt wird zur Umsetzung in politische Machtergreifung. (Hoffman)

Die Irreführung wird perfekter, wenn die politischen Kampagnen der Meinungsbeeinflussung von Werbefachleuten geplant und gemanagt werden, denen die Hemmung vor Nutzung aller Möglichkeiten der Führung abgeht.

Wir sind auf dem Weg zu Verhältnissen wie in Italien: Im Bereich der elektronischen Medien hat sich in Deutschland neben den öffentlich-rechtlichen Anstalten ein Duopol herausgebildet (mit entsprechenden Querverbindungen im Printmedienbereich), das

bereits über 50 % der Zuschauer und fast zwei Drittel des Werbemarktes erobert hat.

Auf der einen Seite verfügt das Imperium Kirch (hinter dem wiederum der Metro-Multi Beisheim mit Sitz in der Schweiz steht), mit seinem ehemaligen Konkurrenten und jetzigen Bündnispartner Springer über 4 Fernsehkanäle (Sat1, Pro7, Kabelkanal, DSF). Auf der anderen Seite haben sich Bertelsmann und CLT (Compagnie Luxembourgeoise de Télédiffusion) mit RTL und dem mittlerweile bankrotten VOX etabliert. Beide Gruppen halten Anteile am Pay TV Kanal Premiere. Andere Medienkonzerne, wie Bauer, Holzbrinck, Burda oder WAZ verdanken ihre Macht ihren beachtlichen Anteilen im Printmedienbereich und im Hörfunk. In manchen Regionen z.T. in der Form sogenannter "Doppelmonopole" von Lokalem Rundfunk und Tageszeitungen. Nach einer Untersuchung von 1989 waren rund 80 % aller bundesdeutschen Zeitungsverlage im Privatfunk aktiv oder planten ein solches Engagement. Entgegen der Versprechungen zur Durchsetzung privaten Rundfunks übrigens in Doppelmonopolen von Print- und elektronischen Medien.

Die Konzentration im Bereich der Tagespresse und der sogenannten Publikumszeitschriften vollzieht sich in atemberaubenden Tempo. Fünf Verlage teilen sich 42 % des Marktes bei den Tageszeitungen. Seit 1954 ist die Zahl der Verlage um 40 % zurückgegangen. Bei den Publikumszeitschriften teilen sich die vier Großen 60 % des Kuchens.

Einmal abgesehen davon, daß man einen Privatdetektiv bräuchte, so der Vorsitzende der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten, Hans Hege, um die Besitz- und Einflußverhältnisse in diesem Bereich vollends aufzuklären, meine Bemerkung, wir näherten uns italienischen Verhältnissen ist sicher nicht übertrieben. Übrigens, Herr Kirch und Herr Berlusconi pflegen enge geschäftliche Kontakte. Herr Berlusconi ist am Deutschen Sportfernsehen beteiligt.

In einem Artikel in der SZ vom 7.7.1992, im Zeitalter vor Berlusconi, prägte der Journalist K. Ott zur Beschreibung der Entwicklung im Mediengeschäft den Begriff von der

den beschriebenen Manipulationsvorgängen genügend zu finden. Ich will einige dieser und anderer Beispiele nennen:

- Regelmäßig vor wichtigen Entscheidungen und Haushaltsberatungen wurde in der Bundesrepublik Propaganda für die Flugzeugindustrie und für die bemannte Weltraumfahrt gemacht. Ich habe es dann selbst erlebt, wie in Kabinettsitzungen unter dem Eindruck der allgemein produzierten Stimmungen Milliardenentscheidungen fielen.
- Für Kernenergie wurde und wird systematisch Propaganda gemacht. Auch das trug dazu bei, daß wir so kostspielig lange brauchten, um uns von Großprojekten wie dem Schnellen Brüter oder Wackersdorf zu lösen - übrigens verbunden auch mit hohen gesellschaftlichen und politischen Kosten.
- Die Standortdebatte hat die Lohnpolitik und wahrscheinlich auch die Entscheidungen zur Pflegeversicherung zulasten der Arbeitnehmerschaft bestimmt.
- Die Kampagne "Freie Fahrt für freie Bürger" hat eine mit den Ölpreisexlosionen der 70er Jahre verbundene und beginnende verhaltenere Fahrweise auf deutschen Straßen und die Förderung eines energiesparenderen Automobilbaus abgebrochen. Es war dann wirklich freie Fahrt für Raserei und immer PS-stärkere Motoren. Mit der Konsequenz, daß trotz enormer Verbesserungen hin zu sparsameren Motoren heute auf 100 Km genausoviel Benzin verfahren wird wie vor Beginn dieser technischen Evolution - das Ergebnis einer propagandistisch bestimmten Veränderung der Verhaltensweisen.
- Die schon skizzierte Propaganda für die Ausweitung der Fernsehprogramme und ihre Kommerzialisierung, für Verkabelung und Satelitten-TV, hat die politischen- und Haushaltsentscheidungen möglich gemacht, mehrere 10 Milliarden Netto für Verkabelung und Satelliten-TV auszugeben, sozusagen netto 10 Milliarden für staatlich finanzierten "Drogenanbau und Drogenhandel" auszugeben.
- Die skizzierte Verkürzung der Debatte um Außenpolitische Verantwortung gleich Militäreinsätze wird - so fürchte ich - das

Bundesverfassungsgericht und auch die politischen Entscheidungen endgültig beeinflussen. Unser Volk opfert damit eine Erfahrung, eine unserer besten Erfahrungen, nämlich mit friedlichen Mitteln zu versuchen, Konflikte zu lösen und dafür alle Energie einzusetzen.

Mein Fazit: Die Perfektion der Irreführung hat politische Folgen, meist böse politische Folgen.

15. Asymmetrie zu Lasten der kleinen Leute und der Linken/Exkurs: Fremdbestimmung der SDP/Linke im Würgegriff der Konservativen
Die wohl gravierendste Folge der Irreführung und ihrer Perfektionierung

Manche Zeitgenossen betrachten die Sache anders. Sie machen geltend, es gäbe sozusagen eine Balance der Manipulation einmal nach links und einmal nach rechts, einmal nach vorne und einmal nach hinten, das Pendel schlage einmal dahin und einmal dorthin. Die Folgen seien dann eben einmal so und einmal so; das Ganze hin und her hebe sich im demokratischen Prozeß auf.

Strom Geld um Pendel!

Das ist eine Fehleinschätzung. Tatsächlich ist nämlich eine meßbare Asymmetrie zulasten der "Kleinen Leute", zulasten der reformerischen Kräfte, zulasten des linken und liberalen Teils unserer Gesellschaft zu spüren.

Hat ein Arbeitnehmer, haben Arbeitnehmer, die Macht und das Geld Kampagnen gegen Steuerhinterziehung der Unternehmen vom Zaun zu brechen? Haben sie das Geld, in Kampagnen gegen den Mißbrauch von Subventionen und gegen Amigo-Affären anzugehen? Eine Sendung von "Monitor" reicht da nicht. Haben die kleinen Leute die publizistische Macht, die unglaublichen Managementfehler, wie sie am Fall Schneider oder am Fall der Metallgesellschaft sichtbar wurden, in einer über längere Zeit währenden Kampagne anzuprangern?

Sie haben diese Macht nicht. Das können wir, wenn wir wachen Auges sind, beobachten, meßen.

Die Potentiale der Irreführung sind auf seiten der Arbeitnehmerschaft und der "Kleinen Leute" auch nicht annähernd so gewichtig wie die des konservativen Teils unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Von dort werden seit Jahren Kampagnen gegen Sozialmißbrauch mit den zuvor erwähnten Stereotypen geführt. Von dort wird diese meisterhafte Standortdebatte vom Zaun gebrochen und durchgehalten.

Chancen
Von Waffengleichheit ist nichts zu spüren.

Die Asymmetrie wird noch fühlbarer, noch gewichtiger, weil die politischen Vertretungen der "Kleinen Leute" und der Arbeitnehmerschaft, also die SPD und andere Parteien auf der Linken,

erstens direkt im Vorfeld von Wahlentscheidungen

und zweitens indirekt durch Einwirken auf die ^{Willens}Willensbildung dieser politischen Vertretungen beeinflußt werden.

Ich spreche im folgenden der Einfachheit halber von der SPD ohne damit behaupten zu wollen, sie sei die einzige politische Vertretung der Linken oder der kleinen Leute.

Die publizistischen und wirtschaftlichen Mächtigen wirken erstens direkt auf Wahlen ein, indem sie permanent oder in großen Kampagnen die Wähler zu beeinflussen versuchen. Der eklatante Fall dafür war die schon erwähnte Kampagne des "großen Geldes" gegen Willy Brandt. "Wir sind noch einmal davongekommen" war die Überschrift einer Analyse dieses Vorgangs von mir. Seitdem kommt die linke Hälfte unserer Gesellschaft nicht mehr davon. Sie ist im Klammergriff der konservativen Irreführer. Das hat etwas mit der beschriebenen Medienkonzentration zu tun und damit, daß sich die Medien auch in ihrer inneren Struktur verändert haben, daß Zeitungen und Zeitschriften, die noch vor zwanzig Jahren eher ins progressive Lager gehörten und auch reformerische Impulse gaben, inzwischen eher beliebige publizistische Positionen vertreten. Es ist ja kein Geheimnis, daß der ehemalige stellvertretende Chefredakteur des STERN Manfred Bissinger Mitte der 70er Jahre

dort auch deshalb gehen mußte, weil der Kreis der Anzeigengeber, den es immerhin instiutionalisiert gibt, mit der vergleichsweise progressiven Linie des Blattes nicht einverstanden war. Das hat im STERN Spuren bis heute hinterlassen. Auch Mathias Greffrath mußte den Posten des Chefredakteurs der WOCHENPOST nicht nur deshalb räumen, weil die Auflage sich nicht verbessert hat; da spielte auch eine Rolle, daß er auf einer aufklärerischen Rolle dieses bewundernswerten Blattes bestand.

Ich muß dazu noch eine Anmerkung machen: Es ist mir sehr wohl klar, daß in verschiedenen Medien und auch in Teilen der Öffentlichkeit behauptet wird, die Linke sei in den Medien, im Fernsehen und in Magazinen, besser vertreten. Dies ist ein Gerücht. Es beweist nur die Perfektion der Irreführung, daß diese, durch Fakten nicht gedeckte "Haltet den Dieb-Parole" schon so breit geglaubt wird.

Bis jetzt noch gar nicht erwähnt sind, die wirtschaftlichen und publizistischen Kräfte im Bereich der Verbände, die vom ADAC bis zum Bund Freiheit der Wissenschaft, vom BDI bis zur Deutschen Bundesbank, vom Sachverständigenrat bis zum Beamtenbund mehrheitlich konservativ eingefärbt sind und bei der Meinungsbildung vor Wahlen mitsprechen.

Diese erste direkte Einwirkung wird ja allgemein wahrgenommen. Von der zweiten indirekten Einwirkung wird wenig gesprochen, obwohl sie sehr viel gravierendere Folgen hat. Die SPD, und auch die Grünen, sind permanent dem Versuch der Außensteuerung ausgesetzt. Beim Thema "Blauhelme und Militäreinsätze" können Sie das ^{gut} wunderbar studieren. Da wird von außen und unter Assistenz einiger Personen Druck daraufhin ausgeübt, daß die SPD ihre Position verändert. Dasselbe galt ²⁸ beim Thema "Asyl" und im Vorfeld der Privatisierung von Post und Bahn usw.

Der frühere Vorsitzende Björn Engholm hat diesen inneren Willensbildungsprozeß einmal umschrieben mit dem Bild vom "Hut", den wir dem Volk anpassen müßten und nicht umgekehrt. Damit ist ein wechselseitiger Prozeß von Stimmung und Stimmungserzeugung außerhalb der SPD und der inneren programmatischen Formulierung

gemeint. Dieser wechselseitige Prozeß hat ja nun deutlich stattgefunden. Er macht offenbar auch nicht halt vor dem Charakter einer solch großen, traditionellen Partei und ihrer inneren Willensbildung. Die SPD im allgemeinen, die Mitglieder, die Delegierten, die Parteitage, die Unterorganisationen der Sozialdemokratie waren - darauf möchte ich Sie aufmerksam machen - einer besonderen Kampagne ausgesetzt, die sich an der Eigenständigkeit der Meinungen und programmatischen Vorstellungen von "Funktionären" - so hieß es - und von Delegierten auf Parteitag rieb. Von der ideologisch verbohrtten mittleren Funktionärsschicht war die Rede. Es wurde der Sozialdemokratie anempfohlen sich doch hinzuentwickeln zu einer Partei nach amerikanischen Muster, zu einem Wahlverein, bei dem die Führung eben auch flexibler agieren könne, weil die Mitglieder und ihre Vertretungsorgane an der Willensbildung nicht mehr teilhaben, keine Meinung haben, oder über die Medien direkt zu beeinflussen sind. Es wurde diese Entwicklung auch mit dem Argument gefördert, die Parteiführung sei dann freier, wichtige Kursänderungen und Entscheidungen zu treffen, zu denen sie jetzt wegen der Verbohrttheit der Delegierten und Funktionäre nicht fähig sei.

Eine perfide - weil demokratisch anmutende - Methode mit dem Problem der diskussionswütigen Funktionäre fertig zu werden wurde an einigen Orten eingesetzt: Es wurde versucht, eine Art Urabstimmung durchzuführen. Ein Mittel, dem sich die Gesamtpartei mittlerweile mit der besten Absicht größerer Mitsprache verschrieben hat, de facto liefert sie ihre Mitglieder den Manipulateuren aus.

Wir haben den Zustand eines "Wahlvereins" bald erreicht. Da können sich die Agitatoren dieser Art von Fremdbestimmung der großen, alten, liebenswerten SPD durchaus trösten. Auch die deutsche Sozialdemokratie wird bald da sein, wo man die Labour-Party, die französischen und die italienischen Sozialisten und die Demokraten in den USA schon hingebraht hat. Die letzten Widerstandsnester in den Ortsvereinen - soweit es sie noch gibt - werden dank des Hineinwirkens der Mächtigen von außerhalb bald ihren Widerstand aufgeben. Das wars dann auch in Deutschland.

Ich habe diese Benachteiligung, diese Asymmetrie und vor allem auch die permanenten Versuche der Fremdbestimmung so ausführlich geschildert, weil ich damit auch um ein bißchen Verständnis für die verzweifelte Situation jener werben wollte, die die politische Führungsverantwortung für den fortschrittlichen Teil unserer Gesellschaft tragen. Sie sehen: Je perfekter die Irreführung funktioniert, umso asymmetrischer sind die politischen Möglichkeiten verteilt, umso mehr ist der eigene Spielraum eingeengt. Sie sehen, daß sie wegen der Ungleichheit der Machtverteilung, d.h. eben vor allem der ungleichen Verteilung der Macht zur Manipulation, immer um vieles besser sein müssen, als die konservative Konkurrenz. Sie sehen, wie sich z.B. die CSU und Strauß aber auch Herr Kohl Dinge leisten konnten und können, die man der Linken nie nachsehen würde. Herr Graf Lambsdorff setzte die Regierung Schmidt aufs Spiel wegen lächerlicher 27 Milliarden Neuverschuldung; Herrn Kohl jucken jährlich dreistellige Milliardensummen nicht. Damals wurde die Vereinnahmung des Bundesbankgewinns als finanzpolitisches Verbrechen gewertet; heute rühmt man sich allenfalls der Höhe des zu vereinnahmenden Gewinns.

Eine politische Führung, die diese Asymmetrie erfährt, die erfahren mußte, daß ein Kanzlerkandidat nach dem anderen auch ein Opfer dieser Asymmetrie geworden ist, kommt auf der Suche nach der Auflösung dieses unfairen Dilemmas auch auf - wie ich meine - abwegige Gedanken. Auch so kann man nämlich den Schritt zur programmatischen und organisatorischen Anpassung deuten, als verzweifelte Versuch, die fortwährende Benachteiligung zu überwinden.

Wenn Irreführung benutzt wird, um wirtschaftliche und publizistische Macht in politische Macht und Einfluß umzusetzen, wenn nicht jede und jeder nur eine Stimme, sondern Manche Millionen Stimmen sich verfügbar machen können,

wenn falsche politische Entscheidungen getroffen werden, weil Menschen, die darüber per Wahlvotum entscheiden, falsch informiert, getäuscht, irreführt werden,

wenn der normale demokratische Wechsel nicht mehr funktioniert, weil Machtballung und die Nutzung publizistischer Macht zur Asymmetrie zu Lasten der kleinen Leute und ihrer politischen Vertretungen wird, dann ist wirklich die Demokratie in ihrer Substanz gefährdet.

Mit der Perfektionierung der Irreführung naht auch das Ende der Gewaltenteilung. Die vierte Gewalt wird benutzt oder nutzt sich selbst aktiv zur Befestigung von Machtverhältnissen, zur Unterdrückung des demokratischen Diskurses und zur Vermeidung des demokratischen Wechsels.

17. Rechtsruck/Ohnmacht der Kleinen Leute/Zuflucht bei den Manipulateuren

Beim Formulieren meiner Gedanken zur Asymmetrie zulasten der Kleinen Leute und ihrer politischen Vertretungen in unserer Gesellschaft und beim Nachdenken über die erkennbare Neigung vieler Schwächeren und Benachteiligten in unserem Land für rechtsradikale Tendenzen, wuchs in mir die Vermutung, die Neigung für die Rechtsradikalen habe etwas mit der Ohnmacht der Kleinen Leute zu tun, die mit diesem Begriff der Asymmetrie ja beschrieben ist. Wer auf Dauer der Macht der mächtigen Irreführer ausgesetzt ist, wird aus Wut zum Revolutionär oder paßt sich an, dann aber ganz, weil nur diese ganze Anpassung wenigstens das Gefühl der Teilhabe an der Macht vermittelt. Wenn an dieser Vermutung etwas dran sein sollte, dann wäre das eine Teilerklärung für das Anwachsen rechtsradikaler Strömungen. Je ohnmächtiger, desto stärker die Tendenz hin zur vermeintlichen Macht.

22. Das Versagen der SPD/ Wo bleiben die anderen?

Das Versagen der Wissenschaft

Das Versagen des kritischen, liberalen Bürgertums

Das Versagen der Intellektuellen

Das Versagen des Bundesverfassungsgerichtes

Ich habe zuvor verständnisvolle und doch insgesamt kritische Anmerkungen zur Rolle der politischen Vertreterin des fortschrittlichen Teils unserer Gesellschaft gemacht. Ich will

Zusatz
diese Kritik nicht relativieren, aber durch Fragen zu anderen
Mitträgern einer aufklärerischen, kritischen Position in die
richtigen Proportionen bringen:

Wo ist denn die politische Wissenschaft, die empirische Studien
über die täglichen Manipulationen veranlaßt und publiziert?

Wo sind die wissenschaftlichen Symposien zur Asymmetrie der
politischen Macht?

Wo ist denn das Salz in der Suppe unserer Demokratie, das liberale
und kritische Bürgertum geblieben? Der SPIEGEL und andere liberale
Organe brauchen nur ~~fünf~~^{zehn}mal hintereinander die gleiche (falsche)
These zu verbreiten - möglichst mit verschiedenen Absendern - und
es schallt aus dem Wald des liberalen, kritischen Bürgertums
zurück, wie der SPIEGEL oder die ZEIT oder die Süddeutsche Zeitung
hineingerufen haben. Unsere Studienräte sind nicht mehr das Salz
in der Suppe. Auch sie sitzen vor der Glotze, auch sie sind das
Opfer von Irreführungen. Ich kann ihnen das nicht vorwerfen.

Wo sind die Intellektuellen? Wo sind jene, die sozusagen vom
Kernauftrag her zu den fruchtbaren Zweiflern berufen sind? Ich
entdecke immer mehr davon, ~~die~~^{die} ~~ihren~~^{machen} Frieden mit den Mächtigen
machen, die keine Lust zum ewigen Zweifeln haben, die sich in den
Talkshowprozeß einfügen und das tun, was dort verlangt wird: Die
Bereitschaft zur Verbreitung von Stereotypen. Auch sie sind ja von
modischen Abläufen erfaßt. ((Wenn es gerade Mode ist, vom
Einwanderungsland zu reden oder vom sterbenden Volk, oder von der
Notwendigkeit zur Identität mit der Nation, dann sind auch
liberales Bürgertum und Intellektuelle bereit, dieses
nachzusprechen. Ich erinnere an die unseligen Bekenntnisse zur
Nation oder das jetzt modisch gewordene Beklagen, die
kinderreichen Familien würden generell benachteiligt, der Staat
soll die "Kinderlasten" tragen. Da ist kein Nachdenken, kein
Zweifeln drin. Genauso die Parolen zum Einwanderungsland. Tut mir
leid. Das sind abrufbare Stereotypen, die voll das liberale
Bürgertum und die Intellektuellen erfaßt haben. Man akzeptiert
bestimmte Sprach- und Gedankenmuster, z.B. die Suche nach

Identität des deutschen Volkes. Das ist schon als solches ein antiaufklärerischer Ansatz.))

→ Wo sind denn die kritischen Journalisten? Die haben es auch wirklich schwer, das sei vorweg gesagt. Sie arrangieren sich nach einiger Zeit mit den Parolen, den Scheinrealitäten, den Fälschungen. Man kann es ihnen nicht verdenken.

Wo ist das Bundesverfassungsgericht als wirkliche Stütze unserer demokratischen Verfassung? Auch dieses ist beachtlich abhängig davon, was "common sense" ist, also davon, was Ergebnis von Irreführung und Meinungsmache ist. Das Bundesverfassungsgericht als Asymmetrieverstärker und eben nicht als Gegengewicht, wie es einmal gedacht war - Das ist leider die Realität.

Ich erwähne diese verschiedenen, eigentlich hoffnungsgebenden Gruppierungen oder Institutionen auch deshalb, weil ich mir eine wirkliche Verbesserung unserer Situation, eine Verbesserung der Überlebenschance demokratischer Verhältnisse nur denken kann, wenn alle diese verschiedenen Gruppierungen neue Ansätze zur gegenseitigen Unterstützung finden und wenn sie vor allem wieder den Mut haben, gegen den Strom zu schwimmen. Einer alleine kann das nicht. Wenn es viele tun, wird es in der Sache auch nicht leichter, aber es ist leichter zu ertragen, weil man sich nicht so alleine fühlt.